

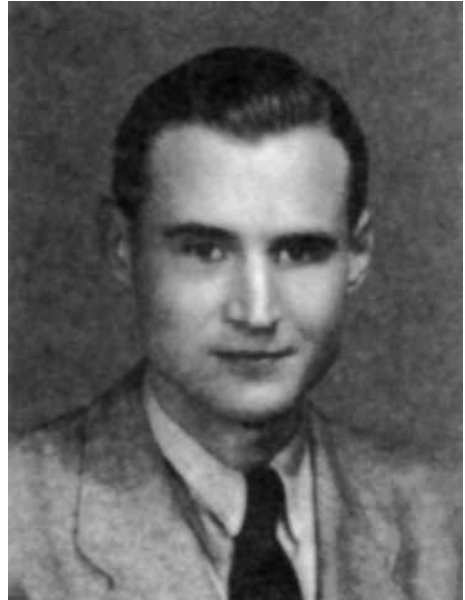
# 80 Jahre Düsenflug

Anlässlich der 80. Wiederkehr des Erstfluges eines Strahlflugzeuges am 27. August 1939 fand ein Symposium am 28. August 2019 statt, auf dem dieses Ereignis gewürdigt und vor allem des Mannes gedacht wurde, der mit seinem von ihm entwickelten Strahltriebwerk diesen epochalen Flug erst ermöglicht hat: Hans Joachim Pabst von Ohain (abgek. im Text mit Hans von Ohain).

Hans von Ohain wurde am 14. Dezember 1911 in Dessau geboren. Nach dem Umzug der Familie nach Berlin besuchte von Ohain das „Arndt-Gymnasium“, welches er mit dem Abitur 1930 abschloss. Hans von Ohain begann sein Universitätsstudium 1930 an der Göttinger „Georg-August-Universität“. Von Ohain nutzte die Möglichkeit, an verschiedenen Universitäten sein Wissen zu erweitern, so unter anderem auch 1932 an der Universität Rostock.

Mit dem Datum vom 1. November 1935 wurde von Ohain zum Doktor der Philosophie ernannt. Seine Dissertation „Ein Interferenzrelais für weißes Licht“ wurde mit „sehr gut“ beurteilt, seine mündliche Prüfung mit „gut“.

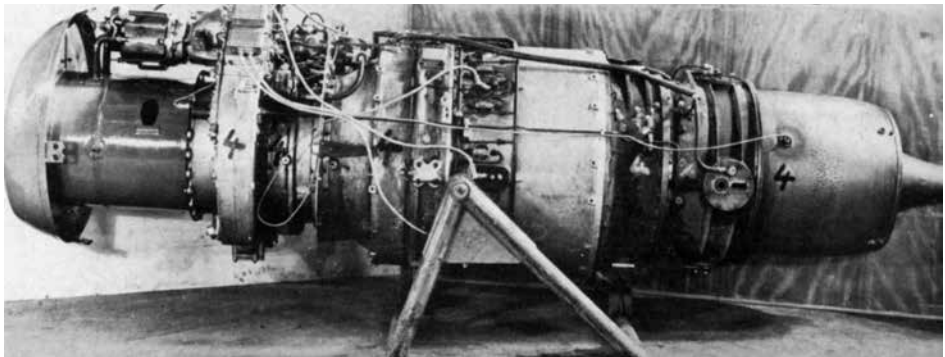
Hans von Ohain hatte ab etwa 1933 erste Überlegungen und Berechnungen zum Strahlantrieb durchgeführt und trug sich mit dem Gedanken, diese zum Patent anzumelden. Mit seinem Berliner Patentanwalt Dr. Wiegand durchforstete er bestehende Patente, fand aber keine, die gegen eine Anmeldung seines Patentess sprachen.



Hans von Ohain im Alter von 24 Jahren

Daher wurde am 15. Mai 1935 das Patent „Verfahren zum Umwandeln von Wärmeenergie in kinetische Energie eines Gasstroms“ eingereicht, welches am 10. November 1935 mit der Nummer 317/38 rechtskräftig und Mitte 1936 als „Geheim“ eingestuft wurde.

Von Ohain wollte es aber nicht bei der Theorie belassen, sondern wollte ein Demonstrationsmodell bauen. Den Bau eines solchen Modells verwirklichte er in der Autoreparaturwerkstatt „Bartels & Becker“ in Göttingen.



Triebwerk He S 011



**von Ohain vor seinem Nachbau des He S 3 b**

Hilfreich zur Seite stand ihm dabei der Mechaniker Max Hahn. Mit Erlaubnis der Universität wurden die Triebwerksexperimente im Hof des Physikalischen Instituts durchgeführt, brachten aber keine befriedigenden Ergebnisse. Das Modell war nicht zum Selbstlauf zu bringen; die Verbrennung erfolgte nicht in der Brennkammer, sondern erst in der Turbine, sodass lange Flammen aus dem Gerät schlugen. Hans von Ohain konnte aus finanziellen Gründen die Experimente nicht weiterführen.

Professor Pohl - sein Mentor - riet ihm daher, sich Hilfe bei der Industrie zu holen. Von Ohains Wahl fiel daher auf den Flugzeughersteller Ernst Heinkel in Rostock. Aufgrund eines Empfehlungsschreibens von Professor Pohl lud Heinkel von Ohain zu einem Besuch nach Rostock ein. Im Gefolge mit Absprachen über notwendige Änderungen am Triebwerksmodell mit den führenden Konstruktionsingenieuren (Gebrüder Günter und Schwärzler) wurde am 3. April 1936 die Arbeitsaufnahme von Ohains bei Heinkel vereinbart; auch der Automechaniker Max Hahn erhielt eine Anstellung bei Heinkel.

Aus Gründen der Geheimhaltung wurden in einer extra errichteten Baracke die Triebwerksexperimente durchgeführt. Im März 1937 absolvierte ein mit Wasserstoff betriebenes Versuchstriebwerk He S 2 erste Standläufe. Hans von Ohain wurde daher Leiter der neugeschaffenen „Sonderentwicklung II“ bei Heinkel. Dieses Triebwerk kam bei Probeläufen im März oder April 1937 auf 130 kp Schub. Bis zum Ende des Jahres 1938 waren die Arbeiten am ersten flugfähigen Strahltriebwerk soweit gediehen, dass das Triebwerk in die dafür geschaffene Flugzeugzelle, der He 178, eingebaut werden konnte.

Am 27. August 1939 startete dann die He 178 zum weltweit ersten Flug eines strahlgetriebenen Flugzeugs unter der Führung des Testpiloten Erich Warsitz, der somit zum ersten Düsenflugzeug-Piloten der Welt wurde! Bei diesem Flug erreichte das Flugzeug eine Geschwindigkeit von etwa 600 km/h. Von diesem Flug existiert ein Film.

Anfang 1939 war ein weiteres Triebwerksprojekt soweit gediehen, dass an seine Realisierung gedacht werden konnte, es war das Strahltriebwerk He S 8. Im April 1940 war

das Triebwerk fertiggestellt und absolvierte auf dem Prüfstand seine ersten Testläufe. Aber dabei traten zahlreiche Schwierigkeiten auf. Letztendlich konnte Heinkel vermelden, dass das He S 8-Triebwerk einen Schub von 550 kp abgab. So startete am 30. März 1941 das erste zweistrahlige Flugzeug der Welt, die He 280 V2 mit dem Triebwerk He S 8 zum Erstflug; wenige Tage später erfolgte die Flugvorführung vor Vertretern des Reichsluftfahrtministeriums. Aber die He 280 wurde nicht der Standard-Strahljäger der Luftwaffe, das wurde die Messerschmitt Me 262.

Höhepunkt der weiteren Triebwerksentwicklung bei Heinkel war das Strahltriebwerk He S 011, ein Triebwerk schon der zweiten Generation und für den Einbau zum Beispiel in einem Strahlbomber vorgesehen. Das Triebwerk He S 011 war bei Kriegsende eines der fortschrittlichsten und fortgeschrittensten Triebwerke überhaupt, an dem die Alliierten großes Interesse zeigten.

1947 wurde Hans von Ohain im Rahmen der Operation „Paperclip“ zur Arbeit in den USA geworben und gelangte nach Wright Field/Ohio, um für die US Air Force (USAF) zu arbeiten.

In der Folgezeit wurde er 1964 Chefwissenschaftler (Chief Scientist) des Aerospace Research Laboratory auf der Wright-Patterson AFB, war bis zu seiner Pensionierung Chefwissenschaftler des Air Force Aero Propulsion Laboratory und führte noch danach zehn Jahre Forschungen im Versuchsinstitut der Universität von Dayton/Ohio aus und hielt Vorlesungen.

1981 war Hans von Ohain im Deutschen Museum zugegen, als der Nachbau seines Triebwerks He S 3 b dem Museum übergeben wurde; ein zweites Exemplar befindet sich im National Air and Space Museum in Washington DC.

Am 13. März 1998 starb Hans von Ohain in Melbourne, Florida.

Seine Persönlichkeit, sein ingenieurtechnisches Genie, seine menschliche Ausstrahlung und Zivilcourage erfüllt heute viele Rostocker mit Stolz. Das neue Terminal im Regionalflughafen Rostock-Laage erhielt deshalb zu Recht den Ehrennamen „Hans von Ohain“.

*Michael Techritz, Vorsitzender Förderkreis  
Luft- und Raumfahrt M/V e. V.*



**Ehefrau Hanni von Ohain anlässlich der Verleihung des Ehrennamens „ Hans von Ohain“im Flughafen Rostock- Laage**